

# **Erfahrungsbericht zum Theoriesemester**

an der

**Edinburgh Napier University**

**RSW – Accounting & Controlling**

**3. Semester, Jahrgang 2014**

**September – Dezember 2015**



## **Inhalt**

<b>1</b>	<b>Vorbereitung des Aufenthalts</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Studium im Gastland</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Aufenthalt im Gastland</b>	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Persönliche Wertung</b>	<b>7</b>

## 1 Vorbereitung des Aufenthalts

Auf der Infoveranstaltung der DHBW wurde ich erstmals mit dem Thema Auslandssemester konfrontiert. Über die Liste der Partnerhochschulen auf der DHBW-Homepage bin ich dann auf die Edinburgh Napier University gestoßen. Hier hat mich das Gesamtpaket aus einigermaßen niedrigen Studiengebühren (ca. 1200 Euro), erträglichem organisatorischen Aufwand und die englische Sprache sofort angesprochen.

Dank der Unterstützung meines Studiengangsleiters liefen die interne Bewerbung beim Auslandsamt der DHBW, die Kursauswahl und die Bewerbung bei der Napier weitgehend problemlos.

Nach der Zusage begann sofort die Organisation, ich musste mich vor allem um die Wohnungssuche sowie die Untervermietung meiner Wohnung in Stuttgart, die Krankenversicherung und den Flug nach Edinburgh kümmern. Mehrere Monate vor Beginn des Semesters wurden aber kaum bezahlbare Wohnungen online angeboten, deswegen blieb mir zunächst nur die Bewerbung um einen (auch nicht billigen) Platz in einem Studentenwohnheim. Problematisch war hierbei allerdings, dass ich nur vier Monate bleiben würde und dafür nur sehr wenige Zimmer angeboten wurden. Letztendlich konnte ich aber zwei Tage vor Abflug doch noch einen Restplatz ergattern.

Bekanntes haben es auch geschafft, sich vor Ort zunächst in einem Hostel einzumieten und dann über das Portal gumtree.com eine Wohnung zu finden. Der Nachteil daran ist aber, dass man die ersten Tage mit der Wohnungssuche verbringen muss und nicht die Stadt kennenlernen kann.

Die Untervermietung meiner Wohnung war dank der Stuttgarter Wohnungsknappheit überhaupt kein Problem, es gab sehr viele Interessenten. Über den National Health Service nhs kann man sich für das ganze Trimester gratis krankenversichern. Dort ist allerdings nur das Nötigste abgesichert, bei Bedarf kann man sich auch privat Zusatzversichern. Ebenso problemlos war die Flugbuchung, denn Ryanair, Easyjet und Lufthansa fliegen von mehreren Städten ganzjährig nach Edinburgh (Easyjet sogar von Stuttgart). Den Rückflug habe ich erst von Schottland aus gebucht, denn die Prüfungstermine wurden Mitte Oktober bekanntgegeben, man hatte also noch genug Zeit.

Ansonsten sollte man sich noch eine Kreditkarte und eine schottische SIM-Karte besorgen, zweites geht sehr einfach vor Ort. Bei beiden lohnt es sich, im Voraus die Gebühren zu vergleichen. Für Schottland benötigt man kein Visum oder ähnliches, der Reisepass oder Personalausweis muss aber für die Dauer des gesamten Aufenthalts gültig sein.

## 2 Studium im Gastland

Die Edinburgh Napier University ist auf drei Standorte in Edinburgh aufgeteilt, die Business School befindet sich im Craiglockhart Campus am Stadtrand.

Dieser Campus ist um ein vielfaches größer als der DHBW-Standort im Stuttgarter Herdweg. Dementsprechend sind dort auch eine Bibliothek, Arbeitsräume und eine Mensa untergebracht, was sehr angenehm ist. Außerdem kann man sich seine Module selbst wählen, dadurch hat man im Gegensatz zur DHBW nicht in jedem Kurs die gleichen Kommilitonen.

Für ein Trimester (also knapp vier Monate) muss man drei Module wählen. Dabei sollte man darauf achten, nur Module für das aktuelle Studienjahr zu wählen. Das zeigt eine Ziffer im Modulcode (z. B. steht 8 für das zweite Studienjahr). Außerdem muss man prüfen, ob das Modul auch in dem Trimester angeboten wird wenn man in Schottland ist. Dank der Kooperationsbereitschaft meines Studiengangsleiters konnte



Blick auf den Craiglockhart Campus

ich drei Module finden, die mir allesamt in Deutschland anerkannt wurden. Meine Module waren Corporate Accounting, Managerial Finance und Intermediate Economics.

In Corporate Accounting wurden die Grundzüge der IFRS Accounting Standards sowie deren praktische Anwendung erläutert. Das beinhaltet vor allem die Erstellung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Kapitalflussrechnung. Außerdem wurde die Analyse dieser Statements etwas behandelt, der Schwerpunkt lag aber auf der Erstellung.

Managerial Finance befasst sich mit der gleichen Thematik, hier liegt der Schwerpunkt aber auf der Analyse der Finanzberichte. In der zweiten Hälfte des Moduls wurde mit Management Accounting die finanzorientierte Unternehmenssteuerung (bei uns Controlling) behandelt.

Intermediate Economics war das schottische Gegenstück zu VWL, es beinhaltete ausschließlich fortgeschrittene Mikro- und Makroökonomie. Die Vorlesungen in

Makroökonomik sind zwar sehr anspruchsvoll, bei entsprechender Vorbereitung sind die Tests aber kein Problem.

Die Module bestehen jeweils aus einer Lecture und einem Tutorial. Die Lectures sind zweistündige Vorlesungen, deren Stoff in den ein- bis zweistündigen Tutorials mithilfe von Übungen wiederholt wird. Für die Tutorials stehen verschiedene Zeiten zur Verfügung, man kann sich die passendste aussuchen. Für alle Module besteht Anwesenheitspflicht.

Dennoch gibt es wesentlich weniger Präsenzstunden als an der DHBW, dafür muss man mehr Heimarbeit betreiben als in Stuttgart. So muss man neben der Klausur am Ende des Semesters auch noch mindestens eine Zusatzprüfung pro Modul, z. B. einen Aufsatz, einen Multiple-Choice-Test oder ähnliches absolvieren.

Nach meinem Empfinden ist das Niveau an der Napier minimal niedriger als an der DHBW, durch die Fremdsprache wird das aber wieder ausgeglichen.

### 3 Aufenthalt im Gastland

Sowohl Edinburgh als auch Schottland sind wirklich wunderschön. Damit man auch viel von



Blick auf die Altstadt vom Calton Hill

der Innenstadt sieht, würde ich auf jeden Fall zu einer zentralen Wohnung raten. Denn mit dem Bus zur Uni zu fahren und in die Stadt zu laufen ist wesentlich angenehmer als umgekehrt, vor allem abends

bzw. nachts. Denn die Nachtbusse fahren eher unregelmäßig, da ist der Heimweg vom Pub zu Fuß wesentlich angenehmer.

In der Stadt selbst gibt es sehr viele Sehenswürdigkeiten, die man eigentlich kaum verfehlen kann. Dazu zählen unter anderem der Arthur's Seat, die Royal Mile, die Princes und George



Street, der Calton Hill und der Grassmarket. Aber man kann auch eher unbekannte Orte wie den kleinen Yachthafen Granton Harbour erkunden.

Zur Uni kommt man am einfachsten und schnellsten mit dem Bus, die sogenannte Ridacard ermöglicht eine einigermaßen günstige Fortbewegung. Der

Craiglockhart Campus ist sehr schön gelegen, er befindet sich am Stadtrand und ist von

Hügeln umgeben. Sie sind einfach zu besteigen und bieten eine schöne Aussicht über die Stadt und die Uni.



Edinburgh Castle

Speziell in der ersten Hälfte des Trimesters würde ich zu vielen Ausflügen raten, denn am Ende bleibt wegen Aufsätzen und Klausuren kaum Zeit dafür. Und Schottland ist wirklich wunderschön, es wäre schade wenn man kaum etwas vom Land sieht.

Im Umland von Edinburgh kann man mit lokalen Bussen eigentlich alle sehenswerten Ziele erreichen. Beispielsweise die Cramond Island, die bei Ebbe begehbar ist, die Forth Bridge und North Berwick.

Weiter entfernte Städte sind mit der Bahn oder Fernbussen (bei CityLink bekommt man als registrierter Student 20% Rabatt) einigermaßen günstig erreichbar. Meiner Erfahrung nach sind St. Andrews, Berwick upon Tweed, Loch Lomond und Aberdeen sehenswert.



Steilküste bei Berwick upon Tweed

Zu einem Aufenthalt in Schottland gehört auf jedem Fall auch eine Highland-Rundreise, die ich nur empfehlen kann. Hier gibt es verschiedene geführte Touren, wir haben uns aber für eine selbst organisierte Rundfahrt mit Fernbussen entschieden (bei CityLink kostet ein

Dreitagespass nur 41 Pfund). Dabei haben wir u. a. die Isle of Skye, Loch Ness, Fort William und das aus Harry Potter bekannte Glenfinnan-Viadukt besucht (das Titelbild ist auch aus Glenfinnan). Während den Busfahrten zwischen diesen Orten kann man wunderschöne Aussichten auf die Highlands genießen.

Im ganzen Land sind Whisky-Destillieren zu finden, die man auch ziemlich günstig besichtigen kann. Am nächsten an Edinburgh liegt die Glenkinchie, sie ist mit Shuttle-Bussen erreichbar. Auch ein Rugby-Spiel ist empfehlenswert, denn die Stimmung ist wirklich bemerkenswert. Ende September findet in Edinburgh ein Spiel zwischen den Universitäten von Edinburgh und St. Andrews statt, das man gratis besuchen kann.

Die Schotten sind ein sehr offenes und freundliches Volk, ich habe nur positive Erfahrungen gemacht. In Edinburgh selbst kommt man allerdings relativ schwierig mit Einheimischen (außer Studenten) in Kontakt, in den Highlands ist es aber sehr einfach. Auch Busfahrten bieten sich für etwas Smalltalk an, es ist oft ganz nett und nebenbei verbessert man auch sein Englisch. Der Akzent ist übrigens bei Weitem nicht so schlimm wie sein Ruf, man hat eigentlich keine Verständigungsprobleme (und falls doch, mit Hand und Fuß klappt das schon).

Das Preisniveau in Schottland ist relativ teurer, man muss mit 30-40% mehr rechnen. Die Beträge auf den Preisschildern sind zwar vergleichbar mit den deutschen Preisen, aber es kommt noch der Umrechnungskurs von Pfund auf Euro hinzu. Es lohnt sich aber definitiv, immer nach Studentenrabatten zu fragen, man bekommt dadurch oft 10-20% Nachlass (auch in einigen Pubs).

## 4 Persönliche Wertung

Abschließend kann ich nur jedem zu einem Auslandssemester in Edinburgh raten. Denn alle Vorteile, die ich mir davon erhofft habe, sind eingetroffen. Die Mischung aus englischsprachig, bezahlbar und landschaftlich ansprechend hat sich ausgezahlt. Auch die Napier University kann ich empfehlen, denn der Campus ist sehr schön und die Vorlesungen sind auch interessant. Es ist auch sehr spannend, einmal eine andere Hochschule als die DHBW zu erleben.

Und ich kann behaupten, dass sich mein Englisch in dieser Zeit deutlich verbessert hat. Obwohl ich teilweise mit Deutschen zusammengewohnt habe und mit ihnen auch deutsch geredet habe (das ist zwar nicht zielführend, man macht es aber trotzdem), spricht man doch viel mehr Englisch als in Deutschland. Da mein Arbeitgeber ein internationaler Konzern ist, werden mir die Vorlesungen auf Englisch auch mit Sicherheit im Berufsleben weiterhelfen. Denn ein Großteil der Systeme und Fachbegriffe sind auf Englisch, und die englischen Vorlesungen bzw. Unterlagen haben enorm geholfen, sich besser an die Begriffe zu gewöhnen.

Auch persönlich ist es auch eine tolle Erfahrung, eine fremde Stadt und ein fremdes Land über längere Zeit kennenzulernen, so kann man extrem viele Eindrücke sammeln. Und Schottland eignet sich hervorragend dafür, da das Land voll mit wunderschöner Natur und Sehenswürdigkeiten ist und man so sehr viel entdecken kann.